

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 27 (1951-1952)
Heft: 8

Artikel: Geburt zu Hause - oder Geburt im Spital : eine Ergänzung
Autor: E.C.-S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071134>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



GEBURT ZU HAUSE — ODER GEBURT IM SPITAL?

Eine Ergänzung

Von Frau Dr. med. E. Ch.-St.

Es ist nicht meine Absicht, auch nur einem einzigen Satz in dem schönen Brief «Geburt zu Hause» in der Märznummer des «Schweizer Spiegels» zu widersprechen. Viel eher möchte ich wünschen, daß recht viele Mütter mit den darin geäußerten Ansichten und Gefühlen einig gehen und daß möglichst viele Kinder in unserm Schweizerlande unter so glücklichen Verhältnissen das Licht der Welt erblicken dürfen. Trotzdem scheint es mir, der Brief bedürfe einer Ergänzung. Ist doch eine Geburt nicht nur ein frohes Familienereignis, ein «Markstein des Lebens» und ein seelischer Höhepunkt im Leben der Frau, sondern auch ein körperliches Geschehen von weittragender Bedeutung, verbunden mit vielen medizinischen und sozialen Fragen und Problemen.

Als Ärztin und Mutter zweier Buben, deren Geburt in der Klinik erfolgen mußte, beurteile ich die Spitalgeburt etwas anders als Frau Pfarrer **, die fünf glückliche Hausgeburten hinter sich hat. Unser beider Erfahrungen mögen jungen, noch unerfahrenen Frauen, wenn sie einmal vor der Frage Haus- oder Spitalgeburt stehen, helfen, die richtige Entscheidung zu treffen. Zugleich möchte ich alle diejenigen Mütter, welche vielleicht gleich mir nach dem erwähnten Brief etwas Minderwertigkeitsgefühle bekommen haben, trösten: der Tag, an dem wir nach der langen, mühsamen Zeit der Schwangerschaft und den bangen Stunden der Geburt uns und einem kleinen Geschöpflein ein neues Leben schenken, wird immer ein einzigartiges, einmaliges Glücks- und Freudegefühl bringen, ob die Geburt zu Hause oder in der Klinik, mit oder ohne kleine Narkose vor sich gegangen sei. Bei der Wahl «zu Hause oder im Spital» spielen meist nicht Gefühlsmomente, sondern ganz einfach praktische Gründe die ausschlaggebende Rolle.

Oft scheitert die Hausgeburt schon an der Platzfrage. Wir hatten z. B., als ich das erste

Kind erwartete, eine kleine 2-Zimmer-Wohnung, und es wäre einfach nicht möglich gewesen, eine Pflegerin unterzubringen. Von der Klinik zurück, war ich dann imstande, mit Hilfe einer Stundenfrau, welche jeden Morgen die Windeln wusch und im Haushalt half, ohne Säuglingspflegerin auszukommen. Im Verlaufe der Geburt erwies es sich als großes Glück, daß ich mich in einer modernen Frauenklinik befand, denn es war ein Eingriff notwendig, der sich zu Hause nicht gut hätte durchführen lassen und der auch eine fachkundige, kurze Narkose erforderte. Ich habe aber trotz dieser Narkose nicht das Gefühl, daß ich zu wenig gelitten habe, um die nachherige Erlösung, das Wunder, das eine Geburt immer und immer wieder darstellt, tief genug zu empfinden. In der Regel sind ja auch die angewandten Narkosen so oberflächlich und kurz, daß einen schon der erste Schrei des Kindleins wieder zum Bewußtsein bringt. So hörte ich beide Male das «en Bueb» und «wieder en Bueb», wenn auch ein wenig traumhaft und aus der Ferne, was aber das Glücksgefühl eher noch vollkommener machte, und ich erinnere mich auch deutlich an die halb belustigten, halb empörten «aber, aber» der Hebamme und der Schwestern, als unser Sohn gleich sein erstes Bränneli über Herrn Professor K. ergoß, der ihm eben ans Licht der Welt geholfen hatte. Ich kann mir tatsächlich keine Steigerung des Freude- und Dankbarkeitsgefühls vorstellen, das ich nach den Geburten, zusammen mit meinem Mann, der natürlich beide Male dabei war, empfand.

Besonders nach der ersten Geburt war der Dämmer Schlaf, aus dem ich 10 Stunden nicht mehr erwachte, ein wunderschönes, nicht zu wiederholendes Erlebnis: Ich hatte das Empfinden, aller Erdschwere enthoben, in einem unsagbar glücklichen Traum einem neuen Leben entgegenzugehen. Dieses vielleicht sehr primitive, fast animalische reine «Daseins-

gefühl» ist aber sicher nur möglich, wenn man sich um gar nichts zu kümmern hat, und ist einer Mutter, die schon bald nach der Geburt wieder mitten im Getriebe des Haushaltes wenigstens in Gedanken mitmachen muß, kaum vergönnt.

War es bei der ersten Geburt die Platz- und Personalfrage gewesen, die uns die Klinik vorziehen ließ, so waren es beim zweitenmal medizinische Gründe, welche die Hausgeburt ausschlossen.

Wir hatten nun zwar eine 5-Zimmer-Wohnung, und die Pflegerin, die ich sowieso brauchte, um den 1½-jährigen Erstgeborenen zu betreuen, hätte ja auch noch für mich und das Neugeborene sorgen können. Aber eben: wo irgendwelche Geburtskomplikationen zu erwarten sind, muß der Arzt, der die Schwangerschaft kontrolliert oder die letzte Geburt geleitet hat, zur Spitalgeburt raten.

In einer modernen Klinik stehen in ein paar Minuten erfahrene Ärzte und Schwestern, der Operationssaal und alle technischen Hilfsmittel zur Verfügung, um eine drohende Lebensgefahr von der Mutter oder vom Kinde abzuwenden. Für Frauen, die erst nach 35 Jahren ihr erstes Kind erwarten (die Geburtshelfersprache bezeichnet sie mit dem nicht gerade freundlichen Ausdruck «alte Erstgebärende»), ist grundsätzlich die Spitalgeburt vorzuziehen, denn — wenn dies auch für den Einzelfall nicht zutreffen muß — auf Grund großer Statistiken sind bei ihnen weit häufiger als bei jüngeren Frauen Geburtskomplikationen, vor allem sehr lange und sehr schwere Geburten zu erwarten. Da sich gerade solch ältere Ehepaare oft sehnlichst ein Kind wünschen und die Aussichten, noch weitere Kinder zu bekommen, naturgemäß geringer sind als bei einem jungen Ehepaar, wird in der Klinik in diesen Fällen öfters, ohne daß man eine lebensbedrohliche akute Gefahr abwartet, die Kaiserschnittentbindung vorgenommen, ein Eingriff, der heute für Mutter und Kind schonender ist als eine sehr lange und schwere Geburt.

Während für Privatpatienten, welche die heutzutage recht hohen Ansätze für Zimmer, Verpflegung, Geburtssaal usw. zahlen müssen, die Klinikgeburt eher die kostspieligere Lösung bedeutet, gilt für die minderbemittelte Bevölkerung das Gegenteil. Für überarbeitete Mütter aus ärmeren Verhältnissen, die bis zur Geburt den Haushalt und mehrere Kinder





ALLES

was es für die Pflege und
das glückliche Gedeihen Ihres
kleinen Lieblings braucht:

**BÉBÉ-AUSSTEUERN
STUBENWAGEN
ERSTLINGSBETTCHEN**

Vom bewährten Spezialgeschäft

Albrecht Schläpfer

Zürich 1
am Linthescherplatz, Tel. 23 57 47

1



AG. VORW. MEYER-WAESPI & CIE. ZÜRICH. COSY-UNTERKLEIDER

Proh ist dieser junge Mann,
wenn er auch nicht sitzen kann,
früh und spät gut aufgelegt,
weil er COSY IXO trägt.

cosy mit IXO
... man ahnt es!



Nieren-, Leber-, Magen- und Darmtätigkeit sowie die Gallenabsonderung

werden wirksam angeregt durch eine Kur
mit **Pfarrer Künzles**

Johanniselixir Beverol

Daher auch wirksam bei Gicht, Rheuma,
Harnsäureüberschuß, Appetitlosigkeit, Ver-
dauungs-, Stoffwechsel- und Zirkulations-
störungen sowie Erschöpfungszuständen.
Dieser seit 30 Jahren bewährte Kräutersaft
hilft auch Ihnen.

Ein Versuch überzeugt!

Vorteilh. Kurfl. 13.75
Mittl. Flasche 9.25
Kleine Flasche 4.90

Erhältlich in Apo-
theken und Droge-
rien, wo nicht,

Lapidar-Apotheke
Zizers



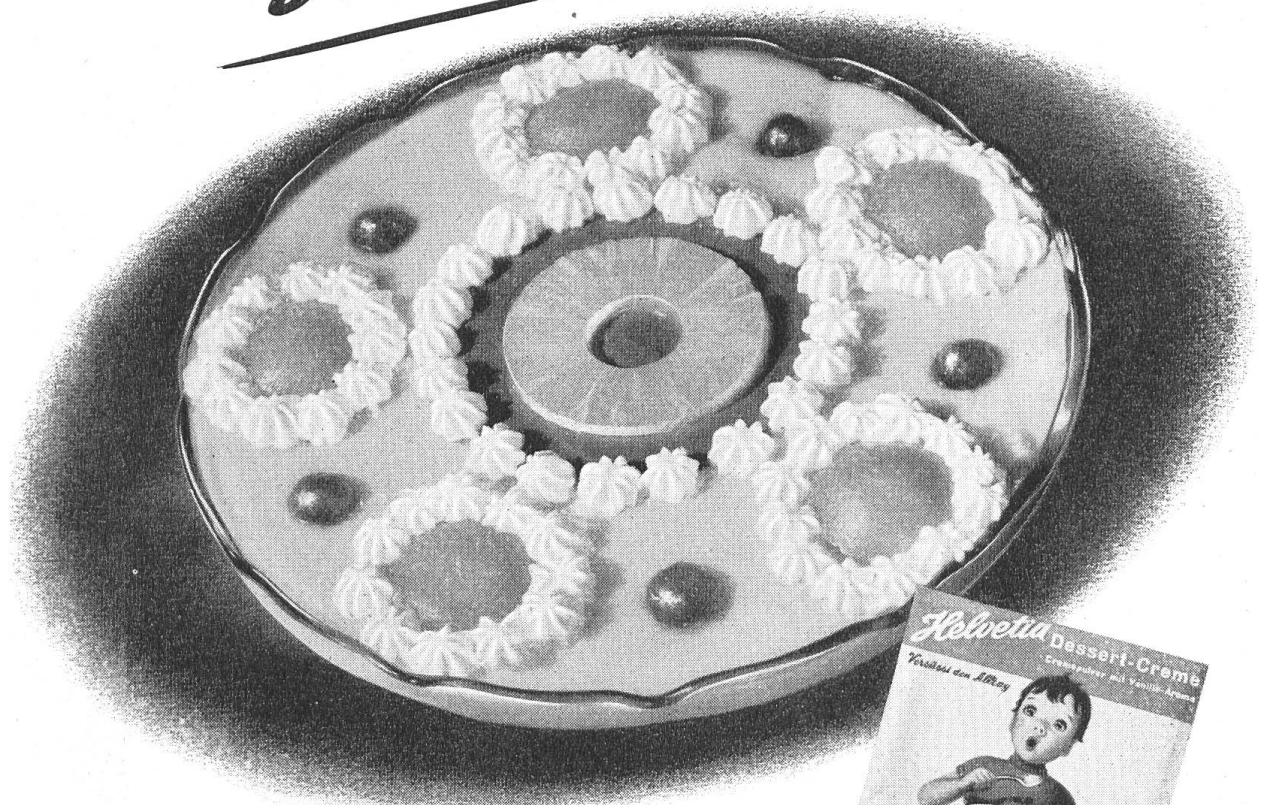
Kräuterpfarrer Künzle - kundiger und erfahrener
Freund der Kranken und Kräuter

besorgen, bilden die zehn Tage ruhigen Spitalaufenthaltes, die außerdem eine hygienische und kunstgerechte Besorgung der Wöcherin und des Neugeborenen garantieren, einen wahren Segen. Zwar gibt es in vielen Gemeinden Hauspflegerinnen; es gibt auch Schwesternschulen, die ihre Pflegerinnen extra ausbilden, um nach Geburten in wenig bemittelten Familien die Mutter zu versehen. So erwünscht und gut eine solche Hilfe ist, wenn Mutter und Kind aus dem Spital zurückkommen: für die ersten Tage erweist sie sich oft als ungenügend, wenn nicht noch andere Hilfskräfte zur Verfügung stehen, und in dem «Chaos», das dann oft in einer solchen Familie herrscht, kann sich die Mutter gewiß nicht gut erholen. Spürt sie doch, wie manche Arbeit liegen bleibt und nur darauf wartet, von ihr getan zu werden, sobald sie wieder einigermaßen leistungsfähig ist!

Etwas anders verhält es sich in den Bauernfamilien. Auch dort gibt es Arbeit in Hülle und Fülle, auch dort gibt es keine Klinikhygiene, aber dort gibt nun tatsächlich ein Gefühlsmoment den Ausschlag, nämlich die Familientradition, die Tatsache, daß schon Mutter und Großmutter immer zu Hause geboren haben. Zudem sind die jungen Bauernfrauen, wenn sie ihr erstes Kind bekommen, was Geburtsvorbereitungen und Wochenbett anbelangt, meist viel erfahrener als junge Stadtfrauen. In diesen Verhältnissen wird oft das Spital gar nicht in Erwägung gezogen.

Was nun die Schmerzstillung während der Geburt anbelangt, so wird hierzulande die «schmerzlose Geburt» gewisser amerikanischer Kliniken, welche übrigens für Mutter und Kind mancherlei Gefahren in sich birgt, durchwegs abgelehnt. Ein vernünftiges Maß der Schmerzstillung ist aber sicher in vielen Fällen berechtigt. Nicht jede Frau hat gleich schmerzhafte Wehen, und nicht jede Frau empfindet die Schmerzen gleich stark. Ich habe als Medizinstudentin, als wir den Geburten auf der allgemeinen Abteilung der Frauenklinik beiwohnen mußten, öfters Frauen gesehen, die sich in ihren Schmerzen so wenig mehr zusammennehmen konnten, daß mir diese Schmerzen nichts weniger als den Hintergrund eines großen Erlebnisses auszumachen schienen, sondern mir viel eher den Geburtsvorgang als etwas Barbarisches vorkommen ließen. Daß der Arzt in solchen Fällen das Bedürfnis hat, die Schmerzen erträglicher zu

So ein herrliches Dessert
freut alle und ist
im Handumdrehen gemacht
mit **Helvetia**-Dessertcrème



*Schnell zubereitet,
erfrischend und
köstlich mundend,
wie von der Hausfrau selbst gemacht*

Helvetia
Dessert-Crème
versüßt den Alltag



* Helvetia-Dessertcrème
ist ausgiebig und preiswert. Ein Beu-
tel für 75 Rp. reicht für 6-8 Pers.

MIT SILVA-BILDERCHECK

machen, entspricht seiner Natur. Fast immer verbindet sich mit der Schmerzstillung noch ein weiteres Ziel. Besonders schmerzhaftes Wehen sind nämlich oft krampfartig und führen die Geburt nicht weiter. Heute ist es möglich, durch Einspritzungen solche Wehen wirkungsvoller und zugleich weniger schmerzhaft zu gestalten und dadurch die Geburt ganz wesentlich abzukürzen, was für Mutter und Kind einen Vorteil bedeutet. Eine gewisse Schmerzstillung gegen das Ende der Geburt wird in der Regel mit sogenannten Rauschnarkosen erzielt. Sowohl die Einspritzungen als auch die Rauschnarkosen können vom erfahrenen Geburtshelfer zu Hause so gut wie im Spital angewendet werden. Der Wunsch

nach einer weniger schmerzhaften Geburt ist also kein Grund, sich für die Klinik zu entscheiden.

In allen Fällen, wo eine normale Geburt zu erwarten ist, wo genügend Hilfskräfte vorhanden sind, neben der Mutter und dem Neugeborenen auch den Haushalt und die älteren Kinder zu betreuen, hat die Hausgeburt ihre Berechtigung und ihre Vorteile. Hauptsache ist, daß die Entscheidung in aller Ruhe und früh genug getroffen wird, damit die werdende Mutter in Ruhe und Zuversicht der Geburt entgegensehen kann und daß nicht Aufregungen und Improvisationen ihr das seelische Gleichgewicht rauben, das für die Geburt so wichtig und notwendig ist.



Die Useputzete liegt vor Ihnen - vielleicht sind Sie auch umgezogen - überall, wo Sie hinschauen, wartet Arbeit, viel Arbeit... Aber das, was am meisten in die Augen springt, was Sie schon seit Monaten ärgert, sind die Vorhänge. Müde und schlaff hängen Sie vor den Fenstern.

Oh, es ist so einfach, diesen gleichen Vorhängen, ob sie nun aus Tüll, oder Marquisette, ob sie bedruckt sind, die nämliche knusprige Frische zu geben, wie am ersten

Mit zwei Franken - neue Vorhänge!? **Farben frisch wie am ersten Tag!** **Kluge Frauen verraten ihr Geheimnis...**

Tag. Waschen Sie sie, wie Sie es gewohnt sind und dann behandeln Sie sie genau nach Gebrauchsanweisung mit STÄRKE 77, dem Zaubermittel der modernen Textilchemie. Bügeln Sie sie und - Ihre Vorhänge werden wie neu sein - strotzend vor Frische, wundervoll in den Farben und herrlich vollgriffig im Toucher. Ihre Räume strahlen wieder genau die Atmosphäre von Sauberkeit und Gepflegtheit aus, die Sie so gern haben.

STÄRKE 77 überzieht jeden einzelnen Faden des Stoffes mit einem widerstandsfähigen Plastic-Schutzfilm. Schmutz kann sich viel weniger ansetzen. Das Gewebe wird haltbarer - und das Schönste von allem: Man braucht die Vorhänge nicht jedesmal mit STÄRKE 77 zu behandeln. Die Appretur überlebt selbst mehrmaliges Kochen.

Natürlich ist STÄRKE 77 nicht nur für Vorhänge bestimmt. STÄRKE 77 ver-

edelt jedes Gewebe - Blüslis, Sommerkleidli und vieles andere - und ist deshalb im gutgeführten Haushalt unentbehrlich. Kaufen Sie heute noch eine Tube. Die Gebrauchsanweisung zeigt Ihnen, wie einfach STÄRKE 77 anzuwenden ist und - wie viel Vorteile Sie für Fr. 2. — eintauschen!

Perminova A.-G., Zürich



Jetzt Reviso-Blutreinigung

richtend, entwässert Reviso die Gewebe und scheidet die schlechten inneren Körpersäfte kräftig aus. Das ist gesundheitswichtig. Heilkräuter und konzentrierten Knoblauch enthaltend, ist Reviso eine angenehme, wohl-schmeckende KUR, ohne lästige Nebenerscheinungen. KUR Fr. 20.55, halbe Kur Fr. 11.20, Originalflasche Fr. 4.95 in Apotheken und Drogerien, wo nicht erhältlich, Versand durch Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich.

gegen zurückgebliebene Harnsäure im Blut, gegen Ablagerungen, Schmerzen und Müdigkeit. Die Heilwirkung auch auf Nieren, Leber, Magen und Darm